

cambio social en Latinoamérica (287—322); EMILIO WILLEMS, *El protestantismo y los cambios culturales en Brasil y Chile* (165—197). Der Band gehört in jede Lateinamerika-Bibliothek. Weitere Übersetzungen mit Berücksichtigung der neuesten Literatur wären wünschenswert.

Münster

Werner Promper

00 **Illich, Ivan D.:** *Almosen und Folter*. Verfehlter Fortschritt in Lateinamerika [*Celebration of Awareness*. Doubleday/New York 1970]. Kösel/München 1970; 160 S., DM 15,—

Hier werden zum erstenmal in guter deutscher Übersetzung eine Reihe der im englischen, spanischen und französischen Sprachraum seit Jahren bekannten und heiß diskutierten revolutionären Thesen des (als Sohn eines katholischen Dalmatiners und einer evangelisch getauften deutschen Jüdin 1926 in Wien geborenen) „Monsignore“ IVAN ILLICH vorgelegt, der als Priester der Erzdiözese New York — nach einem fulminanten Start als Vizerektor der Catholic University of Porto Rico — 1960 in Cuernavaca (Mexiko) das *Centro Intercultural de Documentación* gründete und am 15. März 1969 seinem Ordinarius, dem Erzbischof von New York, mitteilte: “By now the press has extensively covered the proceedings of the Congregation of the Faith (the former Holy Office) which were aimed at my work and my reputation. These proceedings have cast over me the shadow of a ‘notorious churchman’ and this interferes with my personal decision to live as a Christian. — In September of 1968 you gave me leave to live as a layman, in other words as a reserve officer. I now want to inform you of my irrevocable decision to resign entirely from Church service, to suspend the exercise of priestly functions and to renounce totally all titles, offices, benefits and privileges which are due to me as a cleric. I will not petition the Congregation of the Faith to relieve me from the obligations to say priestly prayers or to maintain clerical celibacy.”

ILLICH fordert Revolution der Institutionen: „In jedem Kapitel bemühe ich mich, das Wesen einer Gewißheit in Frage zu stellen. Daher handelt jedes Kapitel von Täuschung — von der Täuschung, die in unseren Institutionen verkörpert ist“ (8). ILLICH vertritt die Meinung, daß das in den reichen Ländern übliche Erziehungssystem mit seinem langjährigen Schulzwang keineswegs in die armen Länder übertragen werden darf, und legt ein revolutionäres Konzept staatlicher Bildungsförderung vor. Die Entwicklungshilfe soll eingestellt werden, da sie in ihrer bisherigen Form eher dazu beitrage, die herrschenden Systeme zu festigen und einer getarnten weiteren Ausbeutung gleichkomme. Die Priesterhilfe für Lateinamerika wird in Frage gestellt, da sie die überkommenen Strukturen verfestige sowie neue originelle Lösungen und Wege verhindere.

Münster

Werner Promper

Camilo Torres. Por el Padre **Camilo Torres Restrepo**, 1956—1966 (= CIDOC Sondeos, 5). Centro Intercultural de Documentación, Apartado 479, Cuernavaca (México) 1967; 377 p., \$ 12,—

Torres, Camilo: *Vom Apostolat zum Partisanenkampf*. Artikel und Proklamationen. Rowohlt/Reinbek bei Hamburg 1969; 237 S., DM 14,80

CAMILO TORRES (geb. 1929), Priester der Erzdiözese Bogotá, war nach dem Studium der Politologie und Soziologie an der Universität Löwen (1955—1959) Dozent und Studentenpfarrer an der Universidad Nacional in Bogotá. Sein

engagiertes Eintreten für soziale Gerechtigkeit und grundlegende Zuständereformen stieß auf das Unverständnis und die autoritäre Dialogverweigerung des Erzbischofs von Bogotá, Kardinal Luis Concha (geb. 1891, seit 1968 im Ruhestand). So fühlte CAMILO sich im Gewissen verpflichtet, aus dem priesterlichen Amt auszusteigen. Am 15. Februar 1966 wurde er in einem Guerilla-Gefecht von kolumbianischen Regierungstruppen erschossen. Seitdem ist er zu einem Idol der für Recht und Freiheit kämpfenden lateinamerikanischen Jugend geworden. Wir alle, die ihn in Löwen jahrelang als stets freundlichen und immer hilfsbereiten Mitbruder erleben und schätzen durften, sind von seinem verantwortungsbewußten Idealismus überzeugt. Wer auch immer sich mit dem Studium der umstrittenen Persönlichkeit des Camilo Torres beschäftigen will, sollte sich zunächst kritisch mit seinen Reden und Schriften auseinandersetzen, die das Centro Intercultural in Cuernavaca, auf Anregung von Ivan Illich, bald nach seinem Tode gesammelt und veröffentlicht hat. Die deutsche Ausgabe ist gut lesbar, kann jedoch in der wissenschaftlichen Diskussion das spanische Original nicht ersetzen. Gut ein Jahr früher als die deutsche Ausgabe erschien eine französische Übersetzung: CAMILO TORRES, *Ecrits et paroles* (Seuil, Paris 1968, 320 p., F 18,—). Die englische Übertragung wurde *Revolutionary Writings* (Herder & Herder, New York 1969) betitelt. — Die bisher wohl beste kritische Ausgabe von CAMILOS Reden und Schriften besorgten einige seiner Freunde und Mitarbeiter: CAMILO TORRES, *Cristianismo y revolución*. Prólogo, selección y notas de OSCAR MALDONADO, GUTEMIE OLIVIERI y GERMÁN ZABALA (Ed. Era, Avenida 102, México 13, D. F., 1970), 612 p.

Münster

Werner Promper

Torres, Camilo: *Revolution als Aufgabe des Christen* [CAMILO TORRES, *Biografía — Plataforma — Mensajes*. Ediciones Carpel-Antorcha, Medellín 1966]. Grünewald/Mainz 1969; 84 S., DM 6,80

Das Bändchen bietet in wortgetreuer Übersetzung die wichtigsten Aufrufe des CAMILO TORRES (an die Christen, an die Kommunisten, an das Militär, an die Nichtorganisierten, an die Gewerkschaftler, an die Landbevölkerung, an die Frauen, an die Studenten, an die Arbeitslosen, an die Vereinigte Volksfront, an die politischen Häftlinge, an die herrschende Minderheit). Mit einigen einleitenden Texten ausgestattet, stellt die Publikation eine gute Einführung in die Persönlichkeit und das Programm CAMILOS dar für solche, die nicht gleich zu der oben angezeigten Gesamtausgabe greifen wollen.

Münster

Werner Promper

Vaughan, B. N. Y.: *Structures for Renewal*. A search for renewal of the Church's Mission to the world. Mowbray/Oxford 1967; 156 p., s. 27/6

Wie kann die Kirche ihrer Sendung in einer sich wandelnden Welt gerecht werden? Um diese Frage geht es in diesem Buch. Vf. ist anglikanischer Bischof von Honduras (Zentralamerika). Als Teilnehmer an Kongressen des Weltkirchenrates und durch weite Reisen verschaffte er sich einen guten Überblick über das Leben der Kirche — er sagt nie, was er unter Kirche versteht — in der ganzen Welt. Ihm geht es um jene Strukturen der Kirche, die wandelbar sind. Er unterscheidet sie von der Wesensstruktur der Kirche als jener Form, die theologisch determiniert und konstant ist (p. V; s. auch p. 68, Anm. 1). Auf eine genauere Abgrenzung geht er allerdings ebensowenig ein wie auf eine theologische Re-